Projektorientierter Unterricht

Autor(en): **Simon, Wolfgang**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin CILA : organe de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée**

Band (Jahr): **- (1991)**

Heft 53: **Verstehen im Deutschunterricht : Didaktik des Lese- und Hörverstehens im Fach Deutsch als Fremdsprache**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-978037

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Projektorientierter Unterricht

Die Materialien und ihre Bedeutung

Eine dreisprachige Schülerzeitung, ein Video über die Region Locarno, eine Ton-Bild-Schau über unsere Schule usw. sind Materialien, die meine Schüler, meistens im Rahmen von Klassenaustauschen (aber nicht nur), hergestellt haben und weiter herstellen. Solche Materialien verlassen den engen Raum des Schulzimmers, öffnen die Schule nach aussen und lassen gleichzeitig Aussenwelt in ihrer Authentizität in die Klasse.

Wenn ich solche Schülerarbeiten (beispielsweise einen Fotoroman) vor mir sehe, vermitteln sie mir ein beruhigendes Gefühl: das gesetzte Ziel ist erreicht und auf dem Wege dorthin ist viel «gelernt» worden: man hat (um beim Beispiel Fotoroman zu bleiben) einen Text gelesen, man hat über die geeignetste Form der Umsetzung diskutiert und eine andere Darstellungsform für den Inhalt gewählt. Solche Materialien lassen sich dann auch in anderen Klassen einsetzen.

Für den Schüler bedeutet die Phase des projektorientierten Arbeitens, dass er als Partner (auch vom Lehrer) ernstgenommen wird, dass sein Beitrag, sein Engagement gefragt ist. Er kann sich als Person einbringen; sein «schlechteres» Deutsch kompensiert er eventuell durch andere Fertigkeiten, wie z.B. den «perfekten» Umgang mit einer Videokamera. Derselbe Schüler wird im Rahmen des Projekts aber auch die Feststellung machen, dass er Fehler machen darf (er macht sie ja auch nicht absichtlich), denn der Mitteilungsaspekt hat immer Vorrang vor der sprachlichen Korrektheit. Der Schüler wird also immer in seinem Können angesprochen und nicht in seinem Nicht-Können. Das ist sicherlich einer unter vielen Punkten, die ein vertrautes Klima in der Klasse aufkommen lassen, ein Klima, das dem Lernprozess nur förderlich sein kann.

Förderung der Verstehensfertigkeiten

Wenn ich nun als Lehrer einen projektorientierten Ansatz realisieren möchte, bedeutet das, dass ich meine Schüler an das Verstehen authentischer Materialien heranführen muss. Das bedeutet wieder, dass ich meine Schüler Verstehensstrategien an geschriebenen und gesprochenen Texten trainieren lassen muss. Es handelt sich dabei um (sehr) *schwierige Aufgaben,* die (deshalb) an *leichten Texten* durchgeführt werden sollen. Daneben muss auch dem quantitativen Aspekt beim Spracherwerb Rechnung

getragen werden, d.h. viel hören und lesen. Es kann sich dabei um *schwierige Texte* handeln, aber dann mit einer *leichten Aufgabe* verbunden (z.B. Erklären Sie den Titel des Buches, das Sie gelesen haben, oder Warum können Sie den Film XY weiterempfehlen oder nicht?). Durch solches Vorgehen verlieren die Schüler ihre Angst vor schwierigen, längeren und authentischen Texten und lernen gleichzeitig, wie man das Verstehenlernen lernt. Somit haben sie die beste Voraussetzung, *autonom* weiterzulernen mit Materialien, die sie sich selbst beschaffen können und die ihren Interessen entsprechen. Über solche selbständige Beschäftigung mit der Fremdsprache führen meine Schüler auch Buch, d.h. sie schreiben in ein sogenanntes *Logbuch,* was sie alles für die deutsche Sprache getan haben. Und damit bin ich schon beim nächsten Abschnitt.

Stellenwert der produktiven Fertigkeiten

Schon früh muss in einem projektorientierten Unterricht (frei) geschrieben und (frei) gesprochen werden. Der Förderung dieser Fertigkeiten dient das sogenannte *Tagebuch.* Es handelt sich um ein Heft, in das die Schüler regelmässig (alle zwei Wochen oder auch kürzer) einen Text schreiben müssen. In ersten Texten geht es meistens um das Vorstellen, um die Familie des Schülers, später vielleicht um Haustiere um die Ferien usw., noch später um abstraktere Themen wie Glück oder Angst. (Statt geschriebener Texte kann man auch gesprochene nehmen, dann handelt es sich um *klingende Briefe auf Cassetten.*) Der Lehrer korrigiert und/oder kommentiert die «Produkte» seiner Schüler. Es entsteht so auch ein anderes, persönliches Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer. Ich möchte aber nicht verschweigen, dass das ganze für den Lehrer sehr zeitaufwendig ist.

Durch mehr Zeitlassen in der Vorentlastungsphase bei neuen Texten oder Themen wird auch dem freien Sprechen in der Klasse mehr Bedeutung beigemessen; dem freien Schreiben während der Stunde wird dadurch Rechnung getragen, dass Resultate von Gruppenarbeiten in schriftlicher Form vorliegen müssen, z.B. die Produktion literarischer Schülertexte.

Produktive Rezeption

Als Lehrer geht man eigentlich immer davon aus, dass Schüler über einen Text sprechen können müssen. Man verkennt dabei oft, dass es noch andere Möglichkeiten im Umgang mit Texten gibt. Man kann sich ebenso gut auch eine Karikatur oder eine Collage als «Antwort» auf einen Text vorstellen

wie eine Diskussion oder Textanalyse (was auch immer damit gemeint sein mag). Ein kreativer Umgang mit einem Text bedeutet allerdings keine Einengung, sondern eine Öffnung, zu der auch anders talentierte Schüler einen Beitrag leisten können. So haben meine Schüler Freude an einfachen literarischen Texten vor allem dann, wenn die Rezeption direkt mit der Produktion gekoppelt ist[1]. Verallgemeinernd heisst das, je klarer und offener (im obigen Sinne) die Textrezeption mit der Textproduktion verbunden ist, desto engagierter und motivierter wird Unterricht. Als Beispiel diente mir ein Fotoroman: «Alko-Geschichte»[2], den eine Schülergruppe im Zusammenhang mit dem Thema Alkohol und der einschlägigen Jugendliteratur dazu «produziert» hat.

Offener Unterricht

Bis jetzt spielte sich der Unterricht eigentlich nur in den vier Wänden der Klasse ab und das Material blieb in der Klasse. Aber was liegt näher, das Produkt der Klasse A als Unterrichtsmaterial der Klasse B zu verwenden und umgekehrt. Solange es sich um Material handelt, das Schulklassen im Hinblick auf einen Klassenkontakt produzieren, ist dieses Vorgehen üblich, aber innerhalb *einer* Schule?

Um Schülerproduktionen gut verwenden zu können, müssen sie auch in einer geeigneten, akzeptablen Form vorliegen. Das «Gefäss» war bald gefunden: eine *Schülerzeitung*[3] musste gegründet werden. Sie entstand in Zusammenarbeit mit einer Partnerklasse des Gymnasiums Langenthal, und, nachdem sich die Klassen mit der Matur 1990 verabschiedet haben, wird die Schülerzeitung von meinen anderen Klassen weitergeführt. Dabei ist immer eine Klasse federführende Redaktion. Stillschweigend ist dabei vorausgesetzt, dass diese Klasse eine Partnerklasse in einer deutschsprachigen Region hat, denn das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt über die Sprachgrenzen hinweg fördert das interkulturelle Lernen und damit das gegenseitige Verstehen. Offener Unterricht bereitet auf den «Ernstfall» vor, optimal ist es dann (oder einfach unumgänglich), wenn jeder Schüler schon vor der Matur, oder noch besser, schon während der obligatorischen Schulzeit an einem Klassenaustausch teilnehmen kann.

1 CLASSE, Numero II, Giornalino della IVD1 del Liceo di Locarno
2 CLASSE, Numero III, Giornalino della IIB1 del Liceio di Locarno
3 CLASSE, primo numero del giornalino della classe IVD1 del Liceo di Locarno

Problemkreise, die in der Diskussion angesprochen wurden

A) Rolle des Lehrers

Der Lehrer tritt in seiner traditionellen Rolle zurück; er wird Partner, Berater, Helfer. Aber gleichzeitig ist er gefragt in seiner Kompetenz als Didaktiker, der Lernmöglichkeiten schafft, und zwar nicht nur für einen Lernertyp, sondern für verschiedene.

B) Stellenwert der Grammatik

Grammatikunterricht ist *kein* Bestandteil eines projektorientierten Unterrichts. Grammatik verstehen steht neben vielen anderen Verstehenssektoren; übrigens kann man mit Grammatik auch sehr kreativ umgehen, wie es die Konkrete Poesie tut.

C) Projektorientierung in jedem Fach?

Wenn es in jedem Fach der Fall wäre oder in vielen, dann würde es schlichtweg zur Überforderung der Schüler kommen. Eine anzustrebende Lösung wäre interdisziplinäres Zusammenarbeiten der Lehrer.

Liceo cantonale
CH-6600 Locarno

WOLFGANG SIMON

Bibliographische Anregungen

DIETRICH, Ingrid (1989): «Übungen und Arbeitsformen im Projektunterricht». In: BAUSCH, Karl-Richard (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht.* Tübingen, Francke, 1989 (UTB für Wissenschaft: Grosse Reihe) ISBN 3-7720-1709-6 Gb. ISBN 3-7720-1788-6 kart.

MÜLLER, Bernd-Dietrich (Hrsg.) (1989): *Anders lernen im Fremdsprachenunterricht.* München, Langenscheidt. ISBN 3-468-49436-X.

KAST, Bernd (1985): *Jugendliteratur im kommunikativen Deutschunterricht.* München, Langenscheidt. ISBN 3-468-49433-5.

WESTHOFF, Gerard J. (1987): *Didaktik des Leseverstehens.* München, Hueber. ISBN 3-19-001453-1.

EDELHOFF, Christoph (Hrsg.) (1985): *Authentische Texte im Deutschunterricht.* München, Hueber. ISBN 3-19-001400-0.

RAMPILLON, Ute (1985): *Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht.* München, Hueber. ISBN 3-19-006967-4.

BOETTCHER, Wolfgang (1983): *Lehrer und Schüler machen Unterricht.* 4. Aufl. Weinheim; Basel: Beltz. ISBN 3-407-25009-6.

MUMMERT, Ingrid (1989): *Nachwuchspoeten.* München, Klett Edition Deutsch. ISBN 3-12-675400-7.

WERR, Christoph (1987): *Literatur zum Anfassen.* München, Hueber.